

Inhalt

Florian Schuller

Vorwort 7

Jürgen Habermas

**Vorpolitische Grundlagen des
demokratischen Rechtsstaates?** 15

1. Zur Begründung des säkularen
Verfassungsstaates aus den Quellen
praktischer Vernunft 18
2. Wie reproduziert sich die
staatsbürgerliche Solidarität? 22
3. Wenn das soziale Band reißt 26
- Exkurs 29
4. Säkularisierung als zweifacher und
komplementärer Lernprozess 31
5. Wie gläubige und säkulare Bürger
miteinander umgehen sollten 34

Alle Rechte vorbehalten - Printed in Germany
© Verlag Herder Freiburg im Breisgau 2005
www.herder.de

Satz: Rudolf Kempf, Emmendingen
Herstellung: freiburger graphische betriebe 2005
www.fgb.de

Umschlaggestaltung und Konzeption:
R·M·E München / Roland Eschlbeck
Umschlagfoto: © Katholische Akademie in Bayern, München
ISBN 3-451-28869-9

Joseph Ratzinger

Was die Welt zusammenhält.

Vorpolitische moralische Grundlagen

eines freiheitlichen Staates	39
1. Macht und Recht	42
2. Neue Formen der Macht und neue Fragen nach ihrer Bewältigung	45
3. Voraussetzungen des Rechts: Recht - Natur - Vernunft	49
4. Interkulturalität und ihre Folgen	53
5. Ergebnisse	56
 Zu den Autoren	 61

Vorwort

Von Florian Schuller

Als Jürgen Habermas am 18. Juni 2004 seinen 75. Geburtstag feiern konnte, und nachdem am 19. April 2005 Joseph Kardinal Ratzinger zum Papst gewählt worden war, wurde zu beiden so unterschiedlichen Anlässen von den meisten öffentlichen Laudatoren der großen Zeitungen – natürlich mit je unterschiedlicher Perspektive – auch an das Gespräch erinnert, das diese intellektuellen Antipoden auf Einladung der Katholischen Akademie Bayern am Montag, den 19. Januar 2004, in München geführt hatten. Es dürfte nicht übertrieben sein zu sagen, das Aufeinandertreffen eines der bedeutendsten Philosophen der Gegenwart und des damaligen Präfekten der römischen Glaubenskongregation habe weltweite Aufmerksamkeit gefunden. Bis aus Marokko und dem Iran waren seinerzeit Anfragen hier in München eingetroffen.

Einige Monate später wurde in zahlreichen Geburts- tagsartikeln für Habermas erneut über die Konsequenzen jener Begegnung nachgedacht; bis heute hat sich die Überraschung, manchmal sogar Verstörung, bei seinen Freunden wie Gegnern nicht gelegt. Und als es nach der Papstwahl um die Darstellung des intellektuell-theologischen Profils von Benedikt XVI. ging, bot sich die Erinnerung an das Gespräch über die Grundlagen unserer